

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

als Sprecher der DINI-AG e-framework begrüße ich Sie herzlich zu unserer heutigen Tagung zum Thema ‚Geschäftsprozessmanagement‘. Warum befassen wir uns mit Prozessmanagement und Prozessorganisation? Was sind Gegenstand und Ziel dieser Tagung?

Einerseits werden in der Informationstechnologie bzw. in der Unterstützung von Arbeitsabläufen und Geschäftsprozessen durch Informationstechnologie große Mehrwerte und Optimierungspotentiale gesehen. Andererseits kommt es beim Betrieb von Applikationen oder bei der Implementierung neuer Softwareapplikationen gerade im Hinblick auf die anvisierten Mehrwerte und Optimierungspotentiale oft und meistens sehr schnell zu massiver Ernüchterung:

- die Software funktioniert nicht so, wie man es sich vorgestellt und gewünscht hat; zugleich werden die organisatorischen und technischen Möglichkeiten nicht ausgeschöpft,
- das notwendige Umdenken von der papiergebundenen Vorgangsbearbeitung zum IT-gestützten, vernetzten Workflow findet nicht statt,
- die gegenseitigen Erwartungen, dass Anwender und Nutzer ‚endlich‘ die Technik verstehen und umgekehrt – die Techniker ‚endlich‘ die Anwender und Nutzer – werden weiterhin enttäuscht,
- die technische Unterstützung wird lediglich als verlängerte Werkbank und für die punktuelle Fehlerbehebung ‚missbraucht‘,
- Konkrete Anforderungen an Betrieb und Implementierung von Anwendungen sowie professionelles Projektmanagement bleiben aus.

Die Liste lässt sich beliebig fortführen und alle hier Versammelten haben diese und andere Erfahrungen gemacht – mit dem Ergebnis, das trotz vieler Bemühungen und

erheblichen Einsatzes vieles weder mit der Effektivität noch mit der Effizienz umgesetzt wird, die alle Akteure von entsprechenden Projekten eigentlich erwarten.

Es fehlt an Kommunikation, an Verständnis – oder anders gesagt: Die Herausforderung wird oft unterschätzt. Denn es fehlt auch an methodischen Kenntnissen, um die Verbindung von organisatorischen Anforderungen und technischen Möglichkeiten gemeinsam zu gestalten und damit den Erfolg der Optimierungsbemühungen zu erhöhen.

An dieser Stelle setzt die Thematik der Tagung an, indem Geschäftsprozessmanagement und Geschäftsprozessorganisation primär als Option oder Werkzeug verstanden wird, das zu Transparenz und Überprüfbarkeit des Zusammenwirkens von Arbeitsablauf und Technologie wesentlich beitragen kann.

Die Arbeitsgruppe ‚e-framework‘ der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI) befasst sich mit dieser Methode und der für ihren erfolgreichen Einsatz notwendigen Rahmenbedingungen und Voraussetzungen. Dass dabei die Geschäftsprozesse der Hochschulverwaltung (Campusmanagement, Finanzmanagement) im Mittelpunkt der Betrachtung stehen, hat seinen Grund vor allem darin, dass Universitäten und Hochschulen in diesen Kontexten vor besonders großen Herausforderungen stehen (Bologna, Finanzautonomie etc.).

Dies bedeutet natürlich nicht, dass sich die Methoden des Prozessmanagements auf diese Bereiche beschränken. Die grundsätzliche Frage oder vielleicht sogar die Ausgangsfrage: Welche Arbeitsabläufe habe ich und wie lassen sich diese optimal durch den Einsatz von Technologie unterstützen stellt sich genauso für Forschung und Lehre. Dass sie dort nicht gestellt wird, hat seinen Grund sicher nicht darin, dass Prozessmanagement in diesen Kontexten nicht möglich wäre, sondern wahrscheinlich eher darin, dass Effizienzaspekte im Rahmen von Forschung und Lehre – zumindest noch – nicht den Stellenwert haben, wie er für die Verwaltungsprozesse erwartet wird. Hinzu kommt der Aspekt der Standardisierung, der sich vor allem auf dem Gebiet der Forschung nur eingeschränkt anwenden lässt.

Mit Prozessmanagement und Prozessorganisation zeichnet sich ein Paradigmenwechsel ab: Vom bisherigen Denken in Aufgaben, Positionen und Stellen hin zum Denken in Prozessen, die das System insgesamt oder die Arbeitsabläufe in ihrer kompletten Tragweite betreffen. Mit der heutigen DINI-Tagung zum Geschäftsprozessmanagement und zur Geschäftsprozessorganisation soll dieser Prozessgedanke in Universitäten und Hochschulen bzw. bei den damit befassten Akteuren befördert werden. Dazu umfasst das Programm über theoretische Einführungen und Erläuterungen hinaus auch einen wesentlichen Anteil an Praxis-Beispielen aus Einrichtungen, die die Thematik bereits schon aufgegriffen haben und dabei sind, diese Herangehensweise umzusetzen.

Schließlich habe ich allen Grund zu danken; so geht mein herzlicher Dank

- an die Referenten, die sich sehr kurzfristig mit ihren Beiträgen zu aktiver Mitwirkung an dieser Tagung bereit erklärt haben,
- an Rainer Bockholt und sein Team für die sehr zügige und, wie ich mir sicher bin, absolut professionelle Organisation der Tagung,
- an das Programmkomitee für die sehr sportliche Vorbereitung und Zusammenstellung des Programms,
- und an Sie alle als Teilnehmer dieser Tagung.

Uns allen wünsche ich zwei erfolgreiche, interessante und gewinnbringende Tage - verbunden mit der Hoffnung, dass Ihre Erwartungen an die Präsentation des Tagungsthemas möglichst gut getroffen und möglichst umfassend erfüllt werden.

Dr. Andreas Degkwitz

Leiter des IKMZ der BTU Cottbus Tel.: +49355-692337, Fax.: +49355-692277,

degkwitz@tu-cottbus.de Postadresse: BTU Cottbus - Postfach 10 13 44, 03013

Cottbus - IKMZ im Internet: www.tu-cottbus.de/ikmz